

# Gottesdienst am Sonntag Trinitatis 7. Juni 2020

## Prädikant Achim Ritter

### **Votum**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

### **Wochenspruch:**

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mir euch allen.“

2. Korinther 13, 13

### **Psalm 113**

1 Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN,  
lobet den Namen des HERRN!

2 Gelobt sei der Name des HERRN  
von nun an bis in Ewigkeit!

3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des HERRN!

4 Der HERR ist hoch über alle Völker;  
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

5 Wer ist wie der HERR, unser Gott,  
der oben thront in der Höhe,

6 der niederschaut in die Tiefe,  
auf Himmel und Erde;

7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube  
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

8 dass er ihn setze neben die Fürsten,  
neben die Fürsten seines Volkes;

9 der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,  
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war  
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.**

### **Eingangsgebet und Stilles Gebet**

Dreieiniger Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
wir loben Dich und preisen Deinen Namen,  
Du gibst uns Dein Wort  
Und zeigst uns, was Du mit und von uns willst  
Lass Deine Liebe, Deine Freundlichkeit  
Und Dein Erbarmen neu einziehen in unser Leben.  
Schenke uns jetzt in diesem Gottesdienst Deine Nähe.  
In der Stille sagen wir Dir was uns in unserem tiefsten Innern bewegt.

- Stille -

Wenn ich Dich anrufe so erhörst Du mich und gibst meiner Seele große  
Kraft.

Amen.

### **Schriftlesung/Predigttext Zweiter Korinther 13, 11 bis 13 Grüße und Segenswunsch**

11 Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch  
zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So  
wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßt euch  
untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle  
Heiligen. 13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe  
Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Lied: Großer Gott wir loben Dich EG 331, 1, 2, 5 und 6

## **Predigt**

Liebe Gemeinde,

ein Pfarrer hatte zum Schluss des Gottesdienstes ein Segenslied singen lassen. Er hielt es für eine unnötige Verdoppelung, den Segen dann auch noch der Gemeinde zuzusprechen.

Doch genau das wurde erwartet.

Ein etwa 80-jähriger Mann ging direkt nach dem Gottesdienst auf den Pfarrer zu und bemängelte, ihm habe der Segen gefehlt.

Segenslieder sind gut und schön, doch sie ersetzen niemals den gesprochenen Segen der seit 1523 zum Schluss evangelischer Gottesdienste gehört.

Um die Entstehung des Segens, genauer des aronitischen Segens, geht es in unserem heutigen Predigttext.

Wir gehen in die Zeitepoche als das Volk Israel zusammen mit Mose und Aron unterwegs war. Kurz bevor das Volk an einem Morgen wieder aufbricht bekommt Mose eine Anweisung.

Wir hören jetzt den heutigen Predigttext 4. Mose 6, 22-27;

### **Der priesterliche Segen**

**22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:**

**24 Der HERR segne dich und behüte dich;**

**25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**6 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

**27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**

Liebe Gemeinde,

der Segen kommt direkt von Gott und die Priester sind die Überbringer des Segens.

Vor dem Neuaufbruch steht der Segen und soll begleiten und schützen und das bis heute. Er ist am Ende eines jeden Gottesdienstes, schlägt die Brücke vom Gottesdienst in den Alltag hinein. In die neue Woche brechen wir auf unter dem Segen, der unsichtbar auf uns gelegt wird, uns stärkt und begleitet.

Ich habe eine Geschichte der kleinen Kati mitgebracht, die darlegt, wie Segen sich in unserer heutigen Zeit auswirken kann.

Die kleine Kati

Und schon bald sind Sommerferien. Schon wieder muss man gucken, was man mit Oma macht. Sie liegt bei sich zuhause, und wenn der Pflegedienst in den Sommerferien zwei Wochen frei hat, ist sie alleine und wird wie immer, stundenlang an die Decke starren.

Mit Oma – das geht schon über ein Jahr so.

Die kleine Kati wusste eigentlich gar nicht, dass sie eine Großmutter hat. Ein Zufall brachte Kati und ihre Oma zusammen.

In den Urlaubsvorbereitungen hatte sich Katis Mutter versprochen: „Ich geh noch schnell zu Oma“ – nun war es heraus.

Kati ist noch klein, aber helle im Kopf, sie kapiert sofort das Aufregende an diesem Versprecher.

Wieso Oma? Fragt sie.

„Ach nix“ sagt Mama. „Aber du hast es gesagt“

Kati wird also zum ersten Mal kurz vor dem Sommerurlaub mitkommen. Sie hat es sich ertrout. Mama hat ein schlechtes Gewissen, weil sie merkt was sie Kati vorenthält.

Aber ihre Mutter liegt nur noch im Bett, ihr Gesicht ist bleich, eingefallen – manchmal furchterregend.

Sie schimpft viel und bringt alles durcheinander. Das muss die Kleine nicht mitkriegen – dachte die Mutter.

„Oma ist ein bisschen verrückt,“ warnt sie auf dem Weg. „Sie hört schlecht, erkennt mich oft nicht, ist im Kopf verwirrt. Und sie sieht auch nicht schön aus.“ Kati hört aufmerksam hin, ihr Blick ist klar und entschlossen.

Mama stellt sich so ans Bett, dass Kati nicht gleich alles sieht. Aber sie ist flink, läuft ums Bett herum schiebt umständlich einen Stuhl an die Seite der alten Frau, klettert darauf und betrachtet ohne den Anflug eines Schreckens die Gestalt im Bett. Die Alte öffnet die Augen, blickt die Tochter an, dann die Kleine, noch mal her und hin. Schließt die Augen, öffnet sie gleich wieder und starrt Kati an.

Keine von beiden kann sprechen,

Katis Hand reibt auf der Decke hin und her.

Sie blicken sich unverwandt ins Innere, und nur der Wellensittich in der Ecke merkt, wie lange sie einander schon kennen.

„Ich koch mal einen Tee,“ sagt Mama und zündet eine mitgebrachte Kerze an.

Kati steht immer noch auf dem Stuhl. „Willst Du Schokopudding, Kati?“ fragt Mama,

„ich hab welchen mitgenommen“ „Ja“

Kein Seitenblick, nur Oma angucken. Die öffnet wieder die Augen, schaut und zwinkert.

Kati macht es nach. Das faltige Gesicht verzieht sich.

Oma, kannst Du reden?. Oma reagiert nicht. Oma!

Der Pudding wird hereingetragen. Kati sitzt jetzt auf Omas Bett und sieht sich satt.

Mama verkneift sich die Anweisungen, die ihr in den Sinn schießen. Sie ist verwundert über die Stimmung im Zimmer.

Als wäre es noch nie anders gewesen, dass Kati und Oma zusammen sind.

Kati löffelt Pudding. Kati schaut Oma an: Kati löffelt.

Als Mama draußen ist, fragt sie: „Oma, willst du auch Pudding?“ Oma guckt, Kati hat das „Ja“ verstanden und robbt ans Kopfende, kniet neben Omas Ohr, stützt eine Hand auf und führt mit der anderen den Löffel mit Pudding an Omas Mund. Sie öffnet ihn sofort und schluckt.

„Hmmm“ macht Kati und schiebt den nächsten Löffel nach. Oma schluckt. Und noch einen Löffel – erst für Kati – dann für Oma.

Ihre Hände tasten auf der Bettdecke umher, die Rechte erreicht die Puddingschüssel, greift hinein und wählt. Und eh Kati begreift, hat Oma den Pudding zu Gesicht geführt. Kati tut nichts.

„Hmmm“ sagt jetzt Oma und verteilt Pudding über das Gesicht. Dann winkt sie der Kleinen, sie soll näher kommen.

Als sie in Griffnähe ist, verstreicht sie ihr den Pudding auch übers Gesicht. Kati kichert. Es kitzelt. Es tropft. Sie greift in die Schüssel, holt mehr warmen Pudding heraus und legt ihn auf Omas Stirn.

Oma verzieht das Gesicht zu einem Grinsen. Mit dem Löffel füllt sie Omas Mund, die schluckt ohne zu husten, und es kommen glucksende Laute aus ihr.

Der Bauch zuckt unter der Bettdecke, sie lacht offenbart.

Kati lacht auch.

Oma hat jetzt die Augen weit offen und leckt sich die Lippen. Kati macht es ebenso.

So schauen sie einander an und ahnen wechselweise Grimassen nach.

Und die Bettdecke wippt immer mehr über dem stillen Gelächter. Kati quietscht jetzt vor Vergnügen.

Mama ist draußen, schafft Ordnung in der Küche, macht die Wäsche und alles andere, was sie immer macht, wenn sie bei Oma ist.

Jetzt steht sie im Türrahmen, sie kriegt den Mund nicht zu und alles, was eine erziehungsbewusste Mutter sagen müsste, bleibt ihr unterhalb der Kehle stecken.

Sie weint ohne alle Hemmung los. Sie geht ohne Zögern zu den beiden, greift in die Schüssel, stopft sich Pudding in den Mund.

Kati lädt nach. Oma gluckst, alles voll Schoko, und die Welt versinkt in Wohllaut.

Sie legen sich beide zu Oma mitten in die Soße, eine zur Linken eine zur Rechten.

Oma greift nach der Hand von Kati und auch der Hand ihrer Tochter und hält beide ganz fest.

Liebe Gemeinde,

Mögen wir alle mit Hilfe unseres Glaubens, den Mut haben uns auf solche Momente einzulassen.

Für wachsende Zufriedenheit zum Wohle unserer Seele und allen Seelen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen von Herzen einen angenehmen Sonntag

Amen

**Lied:** Gelobt sei der Herr EG 139 1, 4 und 5

### **Fürbittengebet**

Am Ende einer jeden Fürbitte hören wir „Herr erbarme Dich“, die Nummer 178:10 aus dem Gesangbuch

Herr, alles Leben kommt aus Deiner Hand,

die raschen Tage und die Stillen  
das Lachen und das Weinen,  
unsere Zweifel und unsere Zuversicht

es ist alles vor Deinen Augen,  
und alles lebt von Deiner Güte

Wir rufen zu Dir: „Herr erbarme Dich...“

Herr, die Zeit, unsere Lebenszeit ist wie  
ein anvertrautes Land

so wie ein Landwirt, gewissenhaft  
das ihm anvertraute Land nutzt, um  
eine reiche Ernte zu erhalten

sind wir eingeladen unsere Lebenszeit,  
für Entwicklung und inneres Wachstum zu nutzen

Hilf uns dabei, unsere Lebenszeit zum Wohle von unserer Seele und den  
Seelen um uns herum zu nutzen.

Wir rufen zu Dir: „Herr erbarme Dich...“

Löse in uns auf, die dunklen Seiten unserer Vergangenheit,  
die wir am liebsten vor uns selbst und allen anderen Menschen  
verbergen möchten.

Bewahre uns vor dem Leichtsinn der Gedankenlosigkeit und dem Unsinn vieler Sorgen, die außerhalb unseres Einfluss- und Machtbereiches sind.

Schenke uns Zuversicht, frohes Gemüt und einen Ort in unserer Kirche, in der wir jede Woche unsere Seele auftanken können.

Wir rufen zu Dir: „Herr erbarme Dich...“

Gemeinsam beten wir weiter, wie Du der Herr uns gelehrt hast:

**Vater unser im Himmel!**

**Geheiligt werde dein Name.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

**Amen.**

**Lied** „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (Ev. Gesangbuch 421)

**Segen**

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch  
und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch  
und gebe Euch Frieden.

Amen